

Betet!

von Pfarrerin Martina Grebe



Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet. (Psalm 66,20)

Rogate: Betet! – so heißt dieser Sonntag.

Also nur etwas für die Frommen? Keineswegs!

Beten ist Nahrung für die Seele, ist Auftanken, Atemholen, Loslassen, Kraft schöpfen, Sich-tragen-lassen: es tut uns einfach gut!

Viele beten regelmäßig: am Morgen oder am Abend, zum Essen oder zum Einschlafen. Andere beten nur zu besonderen Anlässen, in Notlagen oder wenn sie an ihre eigenen Grenzen stoßen.

Fest steht: Wer regelmäßig betet, dem fällt es leichter!

Es ist wie in menschlichen Beziehungen auch: Je länger man nicht miteinander gesprochen hat, desto größer die Hürde, desto schwerer wird es, wieder aufeinander zuzugehen. Vielleicht fragt sich der andere, warum ich mich so lange nicht gemeldet habe? Habe ich überhaupt einen „richtigen“ Grund, gerade jetzt wieder Kontakt aufzunehmen? Was soll ich überhaupt sagen, und wo soll ich anfangen?

Auch in der Beziehung zu Gott gibt es diese Sorgen. Dann kann es Überwindung kosten, den ersten Schritt zu tun und wieder das Gespräch zu suchen, also zu beten.

Doch wie in menschlichen Beziehungen auch braucht es eigentlich weder einen Grund noch den richtigen Anfang, das merkt man eigentlich sobald man die Schwelle überschritten hat, sofort. Nicht das warum oder das wie entscheidet, sondern allein die Tatsache: Man ist endlich wieder miteinander in Kontakt! Und nimmt sich vielleicht vor, nie wieder eine solch lange Zeit ohne einander verstreichen zu lassen.

Auch Jesus macht seinen Jüngern Mut zum Beten. Weder die Zahl der Worte noch die Wahl der Worte soll für sie dabei im Mittelpunkt stehen. Vielmehr kommt es ganz darauf an, sich im Gebet ihrem Vater im Himmel zu öffnen. Denn Gott weiß genau, was wir brauchen, er weiß genau, was uns guttut.

So sind die Worte des Vaterunsers, das Jesus seine Jünger lehrt, genau genommen nicht mehr als eine Hilfestellung, um sich ohne weitere Ablenkung ganz auf Gott zu konzentrieren, auf seine Gegenwart, auf seine Fürsorge, auf seine Führung.

Und darum können Gebete auch ganz anders aussehen: Sie können laut gesprochen werden oder nur innerlich, sie können aus Worten bestehen oder aus einer Zeit der Stille, sie können sich in bestimmten Körperhaltungen ausdrücken wie gefalteten Händen, erhobenen Armen, gebeugten Knien oder auch äußerlich gar nicht sichtbar sein. Alles ist möglich, weil nur eines wichtig ist: Mit Gott in Kontakt zu sein, sich ihm zu öffnen.

Vielleicht muss tatsächlich jeder und jede einen eigenen Weg finden,

durch den er oder sie tatsächlich regelmäßig zum Gebet findet.

Denn natürlich stärkt jedes Gebet die Beziehung, trägt jedes Gebet dazu bei, das Band des Vertrauens zu festigen und meinen Glauben zu stärken.

Auch das ist wieder ganz ähnlich wie bei einer Freundschaft.

Man wächst zusammen, je mehr man miteinander erlebt und je länger man miteinander unterwegs ist.

Und wenn die Hürde dennoch gerade zu groß ist?

Wenn die Kraft zum Beten gerade fehlt, und man sich innerlich zu leer fühlt?

Dann können wir andere bitten, für uns zu beten.

In der Fürbitte für andere liegt eine besondere Kraft.

Auf ihr liegt ein besonderer Segen, eine besondere Verheißung.

Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll, aber ich weiß, dass es so ist.

Und dass ich darauf vertrauen kann.

Betet! - So heißt dieser Sonntag, so beginnt diese Woche.

Ich möchte diese Woche beten, vor allem für diejenigen, die es gerade jetzt selbst nicht können.

Ich werde sie vor Gott bringen, Menschen, die ich kenne, und Menschen, die ich nicht kenne. Ich werde Gott für sie bitten, um Kraft, um Halt, um seinen Segen.

Vielleicht haben Sie Lust, das auch zu tun.

Pfarrerin Martina Grebe

mgrebe@kirchenkreis-hamm.de

Evangelische Kirchengemeinde Ahlen

Raiffeisenstraße 3, 59229 Ahlen

www.evkircheahlen.de

Foto: pixabay.com